

Welche Faktoren beeinflussen die Beteiligung junger Menschen?

Eine Praxishandreichung zur Förderung der Beteiligung junger Menschen

Einleitung

Beteiligung ist ein zentrales Instrument, um jungen Menschen eine Stimme zu geben und ihre Interessen ernsthaft in Entscheidungen einzubeziehen. In ihrem Beitrag „Gute Mädchen*beteiligung“: Grundlagen, Qualitätsstandards und Gelingensfaktoren¹ analysieren Anne Bergfeld und Dominik Ringler dafür differenziert Einflussfaktoren, die die Partizipation junger Menschen, insbesondere von Mädchen*, maßgeblich bestimmen. Die Faktoren werden in individuelle, institutionelle und kontextuelle Kategorien strukturiert und bieten somit eine Grundlage, um die oft komplexen Einflussfaktoren auf Beteiligungsverhalten systematisch zu verstehen und gezielt anzusprechen. Die Autor*innen gehen dabei auch auf die strukturellen und institutionellen Herausforderungen ein, welche Partizipationsprozesse oft behindern.

Neben der Betonung geschlechtersensibler Aspekte und betrachten die Autor*innen, wie individuelle Herausforderungen – etwa niedriges Selbstvertrauen und gesellschaftliche Geschlechterstereotype – das Engagement von Mädchen beeinflussen können. Bergfeld und Ringler schaffen hier ein Bewusstsein für die Notwendigkeit, spezifische, gendersensible Zugänge zu Partizipationsprozessen zu entwickeln, die Raum für die besonderen Lebensrealitäten junger Frauen bieten.

Der vorgestellte Faktoren-Ansatz verdeutlicht, dass erfolgreiche Kinder- und Jugendbeteiligung stets eine adaptive und reflektierte Haltung der Fachkräfte erfordert und damit eine fundierte Grundlage für die Weiterentwicklung partizipativer Ansätze darstellt.

Faktoren wie individuelle Eigenschaften, institutionelle Bedingungen und der soziale Kontext beeinflussen jedoch maßgeblich, ob und wie Jugendliche sich einbringen. Diese Handreichung soll Jugendarbeitenden eine praxisorientierte Anleitung bieten, um Rahmenbedingungen zu schaffen, die das Engagement junger Menschen fördern und mögliche Hürden abbauen.

1. Faktoren, die die Beteiligung beeinflussen

- **Individuelle Faktoren:**

- **Sozioökonomischer Status:** Bildung, Einkommen und beruflicher Status können die politische Partizipation beeinflussen.

¹ Bergfeld, A./Ringler, D. (2024): „Gute Mädchen*beteiligung“: Grundlagen, Qualitätsstandards und Gelingensfaktoren, in: Grebe, A./Ringler, D. (2024): Partizipation aus der Sicht von Mädchen* denken, Weinheim/Basel, S. 14-27

- **Persönliche Motivation und Erfahrungen:** Politisches Interesse, Vertrauen in Institutionen und Selbstwirksamkeit sind entscheidend. Positive Erfahrungen mit Beteiligung stärken das Engagement.
- **Soziale Kontakte und Netzwerke:** Gruppenmitgliedschaften und soziale Bindungen fördern die Bereitschaft zur Beteiligung.
- **Geschlechtsspezifische Aspekte:** Mädchen und junge Frauen stoßen oft auf zusätzliche Hürden, die durch Geschlechterstereotype und -diskriminierung geprägt sind.
- **Institutionelle Faktoren:**
 - **Verfügbarkeit von Ressourcen:** Finanzielle, personelle und fachliche Ressourcen bestimmen den Erfolg eines Beteiligungsformats.
 - **Strukturelle Voraussetzungen:** Transparenz und gezielte Methodenwahl sind entscheidend, um Hindernisse für junge Menschen zu reduzieren und eine offene Kommunikation zu fördern.
- **Kontextfaktoren:**
 - **Gesellschaftliche und kulturelle Rahmenbedingungen:** Politische und wirtschaftliche Umstände sowie regionale Besonderheiten beeinflussen das Beteiligungsklima.
 - **Geschlechtersensible Strukturen:** Traditionell männlich dominierte Umgebungen können den Zugang von Mädchen und jungen Frauen einschränken.

2. Methodische Ansätze zur Unterstützung der Beteiligung

Die Methodenauswahl sollte auf die Zielgruppe zugeschnitten sein und Aspekte wie Flexibilität, Sicherheit und Zugänglichkeit berücksichtigen. Beispiele:

- **Peers als Beteiligungsansatz:** Jugendliche lernen oft leichter von Gleichaltrigen und fühlen sich in Peer-Gruppen sicherer und stärker unterstützt.
- **Gender-sensible Beteiligungsformate:** Geschlechterrollen sollten kritisch reflektiert und Mädchen sowie jungen Frauen eigene Räume geboten werden, um sich frei äußern zu können.

3. Die Rolle der Fachkräfte

Fachkräfte tragen eine Schlüsselrolle in der Gestaltung eines Beteiligungsverfahrens. Sie sind Brückenbauer, die junge Menschen empowern und unterstützen. Dabei sollten sie stets eine reflektierte Haltung einnehmen und ihr eigenes Verhalten sowie mögliche Stereotype hinterfragen.

- **Empowerment und Selbstwirksamkeit stärken:** Kinder und Jugendliche benötigen Ermutigung und klare Signale, dass ihre Stimme zählt.
- **Anpassung an das Lebensumfeld der jungen Menschen:** Beteiligungsformate sollten lebensnah sein und auf die Interessen sowie Bedürfnisse der jungen Menschen zugeschnitten werden.

- **Beseitigung struktureller Hindernisse:** Fachkräfte können Einfluss auf die Transparenz und Barrierefreiheit eines Verfahrens nehmen, indem sie einfache Kommunikationskanäle etablieren und flexiblere Zugänge schaffen.

Checkliste zur Bewertung der Beteiligungsfaktoren

Faktor	Beschreibung und Beispiele	Kann beeinflusst werden?
Individuelle Faktoren: Diese Faktoren betreffen die persönlichen Eigenschaften und sozialen Gegebenheiten der Jugendlichen, die ihre Bereitschaft und Fähigkeit zur Beteiligung beeinflussen.		
Sozioökonomischer Status	Beschreibung: Einfluss von Bildung, finanziellen Mitteln und Berufsstatus der Eltern auf das Engagement von Jugendlichen. Jugendliche aus Haushalten mit niedrigerem Einkommen können Hürden haben, an kostenpflichtigen Aktivitäten teilzunehmen. <i>Beispiele: Ein Jugendlicher aus einer Familie mit geringerem Einkommen könnte Schwierigkeiten haben, an Aktivitäten teilzunehmen, die mit Kosten verbunden sind. Einfache Möglichkeiten zur Teilnahme, wie digitale Angebote oder kostenfreie Veranstaltungen, können diese Hürde abmildern.</i>	Nein
Motivation und politisches Interesse	Beschreibung: Politisches Interesse und Vertrauen in Institutionen stärken die Bereitschaft zur Beteiligung. Fachkräfte können durch geeignete Informationsangebote und motivierende Gespräche Einfluss nehmen. Maßnahmen wie themenspezifische Diskussionen (z. B. Klimaschutz) können das Interesse steigern. <i>Beispiele: Diskussionen über aktuelle, jugendrelevante Themen (z. B. Klima, Bildungspolitik) oder die Einladung von Politiker*innen zum Gespräch können das Interesse junger Menschen fördern.</i>	Teilweise
Soziale Netzwerke und Kontakte	Beschreibung: Die Einbindung in Gruppen (Schule, Vereine) oder Peernetzwerke beeinflusst die Bereitschaft zur Teilnahme. So könnte z. B. ein Schüler, der in einer Gruppe aktiv ist, durch gemeinsames Engagement bestärkt werden. <i>Beispiele: Ein Jugendlicher, der in einem Sportverein aktiv ist, könnte eher bereit sein, sich zu engagieren, wenn sein Team oder Freundeskreis teilnimmt. Gemeinsame Aktivitäten können Jugendlichen das Gefühl von Zugehörigkeit vermitteln und Interesse wecken.</i>	Teilweise
Geschlechtsspezifische Barrieren und Diskriminierung	Beschreibung: Stereotype und Diskriminierung können dazu führen, dass sich Mädchen* weniger äußern. <i>Beispiele: Jungen und Mädchen in getrennten Gruppen sprechen zu lassen, kann z. B. die Hemmschwelle senken. Auch weibliche Vorbilder oder Rollenmodelle bei Beteiligungsverfahren einzusetzen, kann jungen Frauen und Mädchen die Teilnahme erleichtern.</i>	Ja
Institutionelle Faktoren: Diese Faktoren hängen mit den strukturellen Rahmenbedingungen und Ressourcen zusammen, die Beteiligungsverfahren fördern oder behindern.		
Verfügbarkeit von Ressourcen	Beschreibung: Finanzielle und personelle Ressourcen beeinflussen die Qualität und Reichweite von Beteiligungsprozessen. <i>Beispiele: Zusätzliche finanzielle Mittel ermöglichen es, Transportmöglichkeiten oder Verpflegung anzubieten, um die Teilnahme zu erleichtern. Personelle Ressourcen können durch Ehrenamtliche oder zusätzliche Fachkräfte verstärkt werden.</i>	Teilweise
Transparenz und klare Kommunikation	Beschreibung: Jugendliche brauchen klare Informationen über Ziele, Erwartungen und Möglichkeiten der Beteiligung. Ohne Transparenz kann es zu Missverständnissen und Misstrauen kommen. <i>Beispiele: Regelmäßige Updates über das Beteiligungsverfahren, offene Fragenrunden und Informationsmaterialien (Flyer, Social-Media-Beiträge) stärken das Vertrauen und die Bereitschaft zur Beteiligung.</i>	Ja

Anpassung der Methodenwahl	Beschreibung: Methoden sollten flexibel und bedürfnisorientiert gewählt werden, um den Zugang und die Mitgestaltung zu fördern.	Ja
	<i>Beispiele: Anstelle von Vorträgen kann man interaktive Workshops oder kreative Formate wie World Cafés, Rollenspiele oder digitale Umfragen wählen, um Jugendlichen vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten zu bieten.</i>	
Kontextuelle Faktoren: Kontextuelle Faktoren umfassen das gesellschaftliche Umfeld und die kulturellen Rahmenbedingungen, die den Zugang zur Beteiligung beeinflussen.		
Räumliche Bedingungen	Beschreibung: Die Lage und Ausstattung eines Veranstaltungsortes beeinflussen die Teilnahme. Orte sollten leicht erreichbar und sicher sein.	Teilweise
	<i>Beispiele: Ein abgelegener Veranstaltungsort kann abschreckend wirken, während zentrale oder gut angebundene Orte die Teilnahme erleichtern. Für junge Frauen und Mädchen können auch Fragen der Sicherheit eine Rolle spielen (z. B. Beleuchtung, Begleitung nach Veranstaltungen).</i>	
Zeitliche Flexibilität	Beschreibung: Veranstaltungen sollten in einem zeitlichen Rahmen geplant werden, der es den Jugendlichen ermöglicht, problemlos teilzunehmen.	Ja
	<i>Beispiele: Wenn Beteiligungsformate ausschließlich abends stattfinden, kann dies Schüler*innen oder Jugendliche mit Arbeits- oder Familienpflichten ausschließen. Flexiblere Zeiten (z. B. Nachmittagsveranstaltungen) und alternative Teilnahmeformate (Online-Teilnahme) schaffen Barrierefreiheit.</i>	
Gesellschaftliches Umfeld	Beschreibung: Politische, kulturelle und soziale Rahmenbedingungen (z. B. ländliche vs. städtische Region) beeinflussen die Offenheit für Beteiligung.	Nein
	<i>Beispiele: In kleineren ländlichen Gemeinden kann es weniger Interesse an politischen Beteiligungsformaten geben; Veranstaltungen mit lokalen Anliegen oder im informellen Rahmen (z. B. Barcamps) können jedoch oft attraktiver gestaltet werden.</i>	
Feedback und Wertschätzung	Beschreibung: Jugendliche brauchen Rückmeldung und Anerkennung für ihr Engagement. Positive Bestätigung fördert die Bereitschaft zur weiteren Teilnahme.	Ja
	<i>Beispiele: Öffentliches Lob, Dankesbekundungen, Teilnahmezertifikate und sichtbare Umsetzung der Beteiligungsergebnisse motivieren die Jugendlichen, langfristig engagiert zu bleiben.</i>	
Einsatz von Vorbildern und Rollenmodellen	Beschreibung: Jugendliche orientieren sich an Vorbildern, die ihnen die Vorteile und Erfolge von Beteiligung vorleben. Einbindung von Gleichaltrigen oder von engagierten Erwachsenen fördert das Verständnis für das Engagement.	Ja
	<i>Beispiele: Die Einladung eines ehemaligen Beteiligungsgruppenmitglieds, das über positive Erfahrungen und Erfolge berichtet, kann Jugendlichen Mut machen und das Gefühl der Relevanz ihrer Stimme stärken.</i>	
Angebot sicherer Räume	Beschreibung: Jugendliche brauchen geschützte Räume, um frei und ohne Vorurteile ihre Meinung zu äußern.	Ja
	<i>Beispiele: Separate Treffen oder Angebote für verschiedene Zielgruppen (z. B. für junge Frauen, LGBTQ+-Jugendliche) ermöglichen es ihnen, in einem sicheren Umfeld zu sprechen und so authentischere Einblicke zu gewähren.</i>	
Einfache und ansprechende Werbung	Beschreibung: Klare und zielgruppengerechte Werbung für Beteiligungsverfahren erhöht die Reichweite und motiviert zur Teilnahme.	Ja
	<i>Beispiele: Plakate, Flyer und Beiträge auf sozialen Medien mit jugendgerechter Ansprache (z. B. durch kreative, lockere Sprache und visuelle Gestaltung) wecken Interesse. Auch Influencer oder Jugendbotschafter können einbezogen werden.</i>	
Bereitstellung von Infrastruktur und Zugang	Beschreibung: Jugendliche sollten einfachen Zugang zu den Ressourcen haben, die für das Engagement notwendig sind.	Teilweise
	<i>Beispiele: Kostenlose Verpflegung oder Bereitstellung von technischen Mitteln (z. B. Tablets, Zugang zu Internet) kann Hürden senken. Wenn nötig, können auch Fahrtkosten übernommen werden.</i>	

Vorlage zur Bewertung der Beteiligungsfaktoren

Faktor	Beschreibung	Beeinflussbar?	Maßnahmen
Individuelle Faktoren			
Sozioökonomischer Status	<i>Bildung, finanzieller Hintergrund und Berufsstatus beeinflussen das Engagement. Jugendliche aus Haushalten mit niedrigerem Einkommen können Hürden haben, an kostenpflichtigen Aktivitäten teilzunehmen.</i>		
Motivation und politisches Interesse	<i>Politisches Interesse und Vertrauen in Institutionen stärken die Beteiligungsbereitschaft. Maßnahmen wie themenspezifische Diskussionen (z. B. Klimaschutz) können das Interesse steigern.</i>		
Soziale Netzwerke und Kontakte	<i>Mitgliedschaft in Gruppen, Vereinen oder Schulklassen fördert das Engagement. So könnte z. B. ein Schüler, der in einer Gruppe aktiv ist, durch gemeinsames Engagement bestärkt werden.</i>		
Geschlechtsspezifische Barrieren und Diskriminierung	<i>Geschlechterrollen und Diskriminierung beeinflussen die Beteiligungsbereitschaft. Geschlechtergetrennte Gruppen oder weibliche Rollenmodelle können die Partizipation junger Frauen erleichtern.</i>		
Weitere:			
Institutionelle Faktoren			
Verfügbarkeit von Ressourcen	<i>Finanzielle und personelle Mittel sind oft ausschlaggebend für die Qualität der Beteiligungsprozesse. Zusätzliche Mittel für Verpflegung, Transport oder Personal erweitern den Zugang zur Beteiligung.</i>		
Transparenz und klare Kommunikation	<i>Jugendliche benötigen verständliche Informationen über Ziele und Erwartungen der Beteiligung. Regelmäßige Updates, Flyer oder Social-Media-Beiträge fördern das Vertrauen in das Verfahren.</i>		
Anpassung der Methodenwahl	<i>Methoden sollten jugendgerecht und flexibel gewählt werden. Beispiele sind World Cafés oder digitale Umfragen, die Jugendlichen vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten bieten.</i>		
Feedback und Wertschätzung	<i>Jugendliche erwarten Anerkennung für ihr Engagement. Öffentliche Danksagungen, Teilnahmezertifikate und das Umsetzen von Vorschlägen motivieren zur langfristigen Teilnahme.</i>		

Einsatz von Vorbildern und Rollenmodellen	<i>Jugendliche profitieren von positiven Vorbildern. Die Einladung ehemaliger Teilnehmer oder lokal bekannter Personen kann Jugendlichen zeigen, dass ihre Teilnahme geschätzt wird.</i>		
Weitere:			
Kontextuelle Faktoren			
Räumliche Bedingungen	<i>Die Lage und Erreichbarkeit des Veranstaltungsortes beeinflussen die Teilnahme. Zentrale, gut angebundene und sichere Orte erleichtern Jugendlichen die Teilnahme.</i>		
Zeitliche Flexibilität	<i>Veranstaltungen sollten zeitlich flexibel sein, um eine breite Teilnahme zu ermöglichen. Nachmittagsveranstaltungen oder Online-Formate können Hürden senken.</i>		
Gesellschaftliches Umfeld	<i>Die politische und kulturelle Landschaft bestimmt oft die Offenheit für Beteiligung. In kleineren Gemeinden kann die Organisation informeller Veranstaltungen die Teilnahme steigern.</i>		
Angebot sicherer Räume	<i>Jugendliche, insbesondere Mädchen, brauchen sichere Orte, um sich frei äußern zu können. Separate Räume oder geschützte Gruppen bieten einen geschützten Rahmen zur freien Meinungsäußerung.</i>		
Einfache und ansprechende Werbung	<i>Werbung für Beteiligungsverfahren sollte jugendgerecht und niedrigschwellig sein. Plakate, Flyer und Social-Media-Beiträge, die ansprechende Inhalte vermitteln, erhöhen die Teilnahme.</i>		
Weitere:			
Weitere Kategorien			